

## Offenbarung 21

### Anbetung in Gott

«22 Und einen Tempel sah ich nicht in ihr; denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, und das Lamm.»

---

**Offenbarung 21:1** Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. 2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herabsteigen von Gott, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. 3 Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. 4 Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. 5 Und der auf dem Throne saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er sprach zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind gewiß und wahrhaft! 6 Und er sprach zu mir: Es ist geschehen! Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben aus dem Quell des Wassers des Lebens umsonst! 7 Wer überwindet, wird solches ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein. 8 Den Feiglingen aber und Ungläubigen und Greulichen und Mördern und Unzüchtigen und Zauberern und Götzendienern und allen Lügern wird ihr Teil sein in dem See, der von Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod. 9 Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen voll der sieben letzten Plagen hatten, und redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir das Weib, die Braut des Lammes zeigen! 10 Und er brachte mich im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die Stadt, das heilige Jerusalem, die von Gott aus dem Himmel herabkam, 11 welche die Herrlichkeit Gottes hat. Und ihr Lichtglanz ist gleich dem köstlichsten Edelstein, wie ein kristallheller Jaspis. 12 Und sie hat eine große und hohe Mauer und zwölf Tore und auf den Toren zwölf Engel und Namen angeschrieben, nämlich die Namen der zwölf Stämme der Kinder Israel. 13 Von Osten drei Tore, von Norden drei Tore, von Süden drei Tore, von Westen drei Tore. 14 Und die Mauer der Stadt hat zwölf Grundsteine und auf ihnen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes. 15 Und der mit mir redete, hatte ein goldenes Meßrohr, um die Stadt und ihre Tore und ihre Mauer zu messen. 16 Und die Stadt bildet ein Viereck, und ihre Länge ist so groß wie ihre Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr, auf zwölftausend Stadien; die Länge und die Breite und die Höhe derselben sind gleich. 17 Und er maß ihre Mauer: hundertvierundvierzig Ellen nach Menschenmaß, welches der Engel hat. 18 Und der Baustoff ihrer Mauer ist Jaspis, und die Stadt ist reines Gold, wie reines Glas. 19 Und die Grundsteine der Stadtmauer sind mit allerlei Edelsteinen geschmückt; der erste Grundstein ist ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalcedon, der vierte ein Smaragd, 20 der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sardis, der siebente ein Chrysolit, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst. 21 Und die zwölf Tore sind zwölf Perlen, jedes der Tore aus einer Perle, und die Straßen der Stadt sind reines Gold, wie durchsichtiges Glas. 22 Und einen Tempel sah ich nicht in ihr; denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, und das Lamm. 23 Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, daß sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm. 24 Und die Völker werden in ihrem Lichte wandeln und die Könige der Erde ihre Herrlichkeit in sie bringen. 25 Und ihre Tore sollen nicht geschlossen werden am Tage; denn dort wird keine Nacht sein. 26 Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Völker in sie bringen. 27 Und es wird durchaus nichts Unreines in sie eingehen, noch wer Greuel und Lüge übt, sondern nur die, welche im Lebensbuch des Lammes geschrieben stehen.

---

Wir haben in dieser Betrachtung der Offenbarung gefunden, daß die Bedeutung des Gebetes auch da zu ersehen ist, wo such das Wort Gebet nicht direkt findet. Wir haben im 19. und 20. Kapitel die endgültige Auseinandersetzung und Abrechnung zwischen den wahren Gottesanbetern und den Tieranbetern beobachtet und gesehen, wie am Ende die heilige Stadt die Hilfe von Gott ohne Worte erfährt, ohne das Ringen und Vor-Gott-im-Staube-liegen, wie es in der Zeit der Fall war, als sie vor der Feindesmacht noch unterliegen mußten. Zuletzt sind sie nun in der Zeit des tausendjährigen Reiches im Dienste ihres Gottes bewährt.

Sie haben natürlich auch in dieser Zeit gebetet, denn es gibt ja keinen Priesterdienst ohne Gebet. Wenn es nicht mehr das Gebet für die persönliche Entwicklung ist, das Ringen im Kampfe mit den Gegenmächten in der Schule der persönlichen Ausgestaltung, so ist es umso mehr das Gebet, wie wir es bei den Aposteln, besonders bei Paulus, häufig finden, das

stellvertretende Bitten, das Flehen für andere, das Eintreten für die Sache seines Gottes und für die Entwicklung und Ausgestaltung des Reiches Gottes, was wiederum eine Entwicklung und Ausgestaltung jeder einzelnen Seele ist, die um des Reiches Gottes willen auch zum Ziel kommen möchte.

Es gibt keine Reichsgottesentwicklung ohne Entwicklung und Ausgestaltung von einzelnen Menschen, auch nicht in der Zeit des tausendjährigen Reiches. Auch dann ist die stetige Weiterentwicklung immer noch in der Ausgestaltung der einzelner Menschenkinder begründet, genauso wie heute, wenn auch unter anderen Verhältnissen und unter gänzlich veränderten Umständen, als sie heute sind. Aber die persönliche Entwicklung in der Ausgestaltung von der Kindesstufe zum Jünglings- und Mannesalter in Christo bis zur endgültigen Vollendung in der Leibesverwandlung, wirkt sich im tausendjährigen Reich genau nach denselben Grundprinzipien aus wie heute.

So wie uns in dieser Entwicklung der Wegweiser des klaren Wortes und die Wegweiser, die das Wort darbieten, nötig sind, so ist es auch im tausendjährigen Reich. Die Fürbitte im Priesterdienst ist besonders in der heutigen Zeit in der Stellung der Apostel klar veranschaulicht, und so wird dieser Priesterdienst im tausendjährigen Reich erst recht in der Vollkommenheit geübt werden. Die Fürbitte der wahren Priesterkönige, die nicht mehr ihre persönliche Entwicklung im Auge haben müssen, kann sich dann umso mehr auf die Entwicklung und Ausgestaltung des Reiches Gottes und damit auf die Entwicklung der übrigen Menschenkinder konzentrieren. Wir müssen uns nur die Zukunft und den Dienst der Vollendeten in der kommenden Zeit nicht so weltfremd vorstellen.

Die heutige Entwicklung ist die Grundlage für die Zukunft.

Die Vollendung die auf dem Boden der heutigen Entwicklung erlangt wird, rüstet uns aus und befähigt uns zum Dienst in solchen Verhältnisse, in denen wir heute unsere eigene Entwicklung und Ausgestaltung erleben. Und so praktisch, wie unsere Entwicklung und Ausgestaltung ist, wird auch weiterhin der Dienst sein, der aus diesem Boden hervorwächst.

Wir haben gesehen, daß in dem letzten entscheidenden Kampfe, wenn Satan am Ende des tausendjährigen Reiches wieder losgelassen ist und seine Heere noch einmal gegen die heilige Stadt zusammenführt, die Heiligen dann nicht auf dem Boden der Schule und Entwicklung, sondern auf dem Boden der Vollendung, nach tausendjährigem, erprobtem Dienst, ohne das Eingreifen Gottes zu ihrer Rettung und die Vernichtung ihrer Feinde erfahren.

Ihre Gebetsstellung ist dann die entwickelte und ausgereifte Vollendung vor ihrem Gott.

Sie brauchen für nichts mehr zu sorgen; aber umso klarer ist gezeigt, wie Gott für sie sorgt. In Maleachi Kapitel 3 ist von den Gottesfürchtigen die Rede, die sich miteinander besprechen. Und der Herr merkt darauf, und es wird vor ihm ein Gedenkbuch geschrieben für die, welche den Herrn fürchten und seinen Namen hochachten.

«...sie werden von mir, spricht Jehova, des Tages, den ich mache, als mein Eigentum behandelt werden, und ich will ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schont, der ihm dient.»

Das ist die Frucht der treuen Gebetsstellung. Darin ist schon ausgedrückt, was in dem bewahrenden, göttlichen Eingreifen für die heilige Stadt am Ende des tausendjährigen Reiches wieder geschieht. Gott muß nicht genötigt werden, seinen Kindern Schutz und Hilfe in der Not zuteilwerden zu lassen, wenn dieselben in der rechten Stellung zu ihrem Gott stehen. In Offenbarung 21,22 heißt es:

«Einen Tempel sah ich nicht in ihr; denn der Herr, Gott, der Allmächtige, ist ihr Tempel und das Lamm.»

In diesen Worten liegt die Gebetsunterweisung in diesem Kapitel.

Einen Tempel sah Johannes nicht in der heiligen Stadt, im neuen Jerusalem, das vom Himmel herabkam, von Gott zubereitet, wie eine für ihren Mann geschmückte Braut, als Hütte Gottes, die das Weib, die Braut des Lammes ist. Die Beter sind vollendet und im Himmel geschmückt und brauchen darum keinen Tempel als Stätte des betenden Umganges mit ihrem Gott. Der Herr, Gott, der Allmächtige, ist ihr Tempel. Sie sind nun in ihrer Ausgestaltung in die Gemeinschaft mit ihrem Gott gekommen, so daß sie auf dem Boden der wahren Anbetung stehen, wo nichts Verbanntes mehr ist. Der Thron Gottes und des Lammes ist nun der Ort ihrer Anbetung.

*«Und seine Knechte werden ihm dienen, und sein Name wird auf ihren Stirnen sein, und sie werden sein Angesicht sehen. Und es wird keine Nacht mehr sein, und sie bedürfen nicht des Lichtes eines Leuchters, noch des Sonnenscheines; denn Gott der Herr erleuchtet sie, und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.»*

Dahin hat sie ihr treues, beharrliches Beten gebracht, weil sie zu allen Zeiten, in allen Nöten und Schwierigkeiten beharrlich und entschieden waren und sich nicht das Ziel verrücken liessen, weder durch Lockungen, noch durch Drohungen. Nun endlich sehen wir sie als Vollendete, und diese Vollendung ist die Treue ihres Gebetslebens, die Anbetung in Gott, als ihrem Tempel.

«Einen Tempel sah ich nicht in ihr; denn der Herr, Gott der Allmächtige, ist ihr Tempel und das Lamm.»

Damit ist gesagt, daß es für diese, die durch ihre Treue im Gebet ausgereift sind, am Ende keinen anderen Tempel mehr gibt. Alle anderen Tempelgebäude, welcher Art und an welchem Platz sie sind, sind diesem wahren Tempel in seiner Vollkommenheit untergeordnet. Wenn die Entwicklung die Beter zum Ziele gebracht hat, so ist ihre Anbetungsstätte der Herr, Gott, der Allmächtige, und das Lamm. Das sind dann die 144'000 Beter die in Gott, dem Herrn, in dem, was der Vater im Sohne vollbracht hat, vollendet sind. In diesem Zustand sind sie das erfüllte Geheimnis Gottes, des Vaters Christi (Kl.2,2). Das ist der Tempel von dem sie umgeben sind und in dem sie sind, weil Gott ihr Tempel ist, der im Lamm sich ihnen offenbart hat.

In dieser wahren Anbetung besteht dann die völlige Verbindung und Gemeinschaft, die das Beten ohne Unterlaß im Vollsinn des Wortes ist. Auf dieses Ziel hin sind sie im Himmel zubereitet worden, damit Gott in ihnen und durch sie bei seinem Volke wohnen kann. Auf diesem Boden kann er nun alle Tränen abwischen und den Tod aufheben und damit auch das Leid, den Schmerz und das Geschrei. In bezug darauf hören wir dann das Zeugnis:

*«Das erste ist vergangen, und der auf dem Throne saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu.»*

*«Schreibe»*

wird dem Johannes gesagt,

«denn diese Worte sind gewiß und wahrhaftig.»

Das alles ist die Frucht des treuen und beharrlichen Gebets. Hier ist uns durch Gottes Offenbarung der endgültige Siegeszustand der beharrlichen Beter gezeigt, die nicht müde geworden sind, Tag und Nacht ohne Unterlaß zu beten, und als Wächter auf den Mauern Zions ihrem Gott keine Ruhe lassen, bis er ihre Herrlichkeit hergestellt hat.

*«Js. 62, 6 O Jerusalem, ich habe Wächter auf deine Mauern bestellt, die den ganzen Tag und die ganze Nacht nimmer stille schweigen sollen! Die ihr den HERRN erinnern sollt, gönnt euch keine Ruhe! 7 Und laßt ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem herstellt und bis er es zu einem Ruhm auf Erden setzt!«*

Haben sie umsonst im Gebet ausgeharrt? Werden sie es bereuen, daß sie sich durch die ganze Not- und Leidenschule betend durchgerungen haben? Werden sie, wenn sie in der Herrlichkeit dastehen, mit Bedauern zurückblicken auf die oft schweren Gebetskämpfe? Betet je ein Kind Gottes in beharrlicher Treue vergeblich?

Ach, wenn wir doch den göttlichen Weg und die göttliche Ordnung bis zum endgültigen Ziel hin bestimmter, klarer und zielsicherer im Auge hätten!

Manchmal wollen den Kindern Gottes die Gebetsflügel erlahmen, es sinkt ihnen der Gebetsmut und die Freudigkeit, die Beharrlichkeit oder die zielsichere Hoffnung.

Dem allem können wir begegnen, wenn wir in unseren Gebetsnöten immer den Ausgang vor Augen haben, den uns Gottes Wort von den Betern vorhält.

Wir beachten oft zu wenig, in welcher Verbindung das Schriftzeugnis mit dem Gebet der Kinder Gottes steht. Aber nicht nur der Glanz der heiligen Stadt und die wunderbare Vollendung derselben sind uns gezeigt in dem Grössenmaß der Stadtmauer und in den wunderbar geschmückten Grundsteinen dieser Mauer und den zwölf Perlen-Toren der Stadt, dem reinen Gold ihrer Straße, als der reinen Lehre und dem Sonnenglanz der Gegenwart Gottes, als der Anbetungsstätte dieses heiligen Tempels. Das alles wäre noch das Geringste, wenn es dem Kinde Gottes nur zur Selbstbefriedigung dienen würde, um sich selbst zu beschauen in dieser Herrlichkeit. Wie niedrig wäre bei aller Herrlichkeit, wenn nicht die Gottesordnung gesehen würde, die mit den Worten ausgedrückt ist:

*«Ich will Dich segnen, und du sollst ein Segen sein!«* (1.Ms.12,2)

Der Segen von Gott nicht zum behalten und aufzuspeichern gegeben, damit er durch Motten und Rost verzehrt wird. Es ist Gottes Art, nichts für sich zu behalten, sondern es seinen Geschöpfen zu vermitteln und sie damit zu beglücken. Wir müssen diese Gottesordnung sehen, die darin besteht, daß andere wieder den wunderbaren Segens erlangen sollen.

Das kann aber nur geschehen, indem er ihnen durch solche Werkzeuge vermittelt wird, die ihn persönlich besitzen und denselben wieder zu anderen leiten. Sie müssen selbst diesen Segen allen widerstrebenden Mächten gegenüber zum bleibendem Besitz erlangt haben, um in diesem Kampf aufgrund ihrer persönlichen Erfahrung, wahre Segensträger zu sein, als die Offenbarungsstätte der Gegenwart Gottes. In ihrer Gebetsentwicklung und Ausgestaltung sind sie dahin gekommen, daß nun Gott durch ihre Vermittlung andern die Tränen trocknen kann, weil der Tod und damit alles Leid und Geschrei auf diesem Boden der Offenbarung Gottes, in seinen Heiligen aufgehoben ist und darum von dieser Stätte aus auch verschwinden muß.

Auch das ist die Frucht der Gebetstreue der Vollendeten.

Ihre Gebetsbeharrlichkeit hat diese Gottesoffenbarung mit den damit verbundenen Folgen bewirkt. Das Erste ist vergangen.

Lohnt es sich, zu beten und den Kampf zu führen, bis auch der letzte Feind, der Tod, zum Schemel seiner Füße gelegt ist (1.Kr.15,25, Hb.1,13)?

Aber in dem Gebetsringen darf auch keiner an seinem Platze fehlen!

Da führt nur der vereinte Kampf zum endgültigen, aber auch allgemeinen Siegn dieser Offenbarung Gottes, wenn die ganze Schar der 144'000 als das Weib des Lammes, der Schauplatz der göttlichen Vollendung ist. Darum muß jeder an seinem Platze mitgebetet und mitgerungen haben, so daß alle für einen und einer für alle stehen. Darum müssen wir heute schon diese Lektion lernen, daß man nicht eigennützig und auf das Seine bedacht sein darf, in seiner Zugehörigkeit als Glied an dem einen Leibe.

Wenn man ernstlich und wahrhaftig beten will, so muß man mit Gott um die Entwicklung seiner Sache verhandeln. Nur die wahre Sorge für jedes Glied des Leibes kann dann der Boden für das gottgefällige Gebet sein. Jede falsche Einstellung gegen die Glieder des Leibes Christi stört den wahren Gebetsumgang mit Gott.

Die Selbstsucht gegen die andern Glieder macht das Gebet fruchtlos. Wenn die Glieder des einen Leibes nicht in der Gottesordnung zueinander stehen, so ist die wahre Gebetsgemeinschaft in diesen Entwicklungszeiten ein Ding der Unmöglichkeit. Wir müssen es verstehen lernen, auf welches Ziel hin Gott die Heiligen in ihrer Entwicklung und Ausgestaltung leitet, und was die praktische Verbindung der Glieder des Leibes in der Entwicklung auf dieses Ziel hin für eine Bedeutung hat. Das wird dann unser Gebetsleben gestalten und uns den Sinn dafür geben, daß die persönliche Entwicklung zugleich die allgemeine Entwicklung und Ausgestaltung des Leibes ist, so daß man durch seine persönliche Entwicklung für das Ganze sorgt. Und die Sorge um das Ganze bewirkt wieder die persönliche Entwicklung in rechter Weise.

Durch diese Entwicklung werden dann Kanäle geschaffen, um das Wasser des Lebens weiterzuleiten, so daß für die Zeit von tausend Jahren die Ströme des lebendigen Wassers vom Throne ausgehen, klar wie Kristall, nach allen Enden, durch alle zubereiteten und vollendeten Werkzeuge. Daraufhin reift heute jedes Kind Gottes aus, das seinen Anschluß als Glied am Leibe hat und bewahrt. Werden wir die Bedeutung unserer Tage, den heiligen Ernst der Zeit und das uns stets inspirierende, im Wort uns vorgehaltene Ziel recht beachten?

\* \* ○ \* \*

